

Predigt am Heiligen Abend 2019

Phil 2,6-7 Runtergekommen, abgestiegen

*Runtergekommen, abgestiegen,
Erde statt Himmel, da wo wir sind.
Runtergekommen, abgestiegen,
alles aus Liebe, der König wird Kind.*

(Daniel Kallauch)

Liebe Gemeinde,
runtergekommen, abgestiegen.
Das fühlt sich nicht gut an.
Absteigen will kein Mensch.

Denk an Deinen Fußballverein. Der ist vielleicht auch schon mal abgestiegen. Die Spieler haben gekämpft. Die Fans haben gezittert. Hat alles nichts genutzt. Nun muss der Verein eine Liga tiefer kicken. Bitter.

Denk an Menschen, die gegen den sozialen Abstieg kämpfen. Sie hatten ein gutes Einkommen. Doch dann ist irgendetwas passiert. Krankheit. Arbeitslosigkeit. Wohnungskündigung. Scheidung. Streit. Dinge sind schief gelaufen. Und jetzt versuchen sie sich so einigermaßen über Wasser zu halten. Hart ist das. Wieder aufsteigen? Kaum möglich. Einige, bei denen es so richtig schief gelaufen ist, klingeln ab und zu an meiner Pfarrhaustür und bitten um Unterstützung.

Kein Mensch steigt freiwillig ab. Umso erstaunlicher die Weihnachtsgeschichte. Sie erzählt von dem heruntergekommenen Gott. Die Kinder haben es eben vorgespielt. Jesus kommt in einem stinkendem Stall zur Welt. „Total heruntergekommen!“ sagt Maria.

- Statt in einer Wiege legt sie ihren Sohn in eine Futterkrippe.
- Statt in abgesicherten Verhältnissen kommt das Gotteskind bei Flüchtlingen zur Welt.
- Statt Freunde sind die ersten Besucher des Neugeborenen Fremde – Hirten, mit denen damals keiner etwas zu tun haben will.

Runtergekommen, abgestiegen. Obwohl er im Himmel zu Hause ist, kommt Jesus in unserer heruntergekommene Welt.

- Eine Welt voll von Tränen und Leid, von Streit und Missachtung.
- Eine Welt, die an vielen Stellen nicht so ist, wie sie eigentlich sein soll.
- Eine Welt, an deren Zustand wir mitschuldig sind.

Dabei sind wir doch als Gottes Ebenbild erschaffen. Stolz war Gott auf uns. Sehr gut – das war sein Urteil. Doch diesen Ruhm haben wir längst verloren. Rausgefallen aus dem Paradies. Getrennt von ihm. Abgestiegen. Was das heißt, spüren wir täglich.

Gott aber lässt uns Heruntergekommene nicht allein. Er lässt es Weihnachten werden. Weihnachten ist Gottes Hilfsaktion für uns.

Die Bibel sagt das so: „*Christus war in allem Gott gleich, und doch hielt er nicht gierig daran fest, so wie Gott zu sein. Er gab alle seine Vorrechte auf und wurde einem Sklaven gleich. Er wurde ein Mensch in dieser Welt und teilte das Leben der Menschen.*“

Abgestiegen. Das, was kein Mensch freiwillig macht, tut Gottes Sohn. Aber warum? Warum um alles in der Welt tut er das?

Die Kinder antworten: „Alles aus Liebe! Der König wird Kind.“

Gott hat so eine große Sehnsucht zu uns Menschen, dass er unbedingt mit uns zusammen sein will.

- Gott steigt ab, damit wir aufsteigen.
- Der König wird Kind, damit wir Königskinder werden.
- Der Herr wird ein Knecht. Einer, der uns dient. Einer, der sich ganz für uns hingibt.

Denn im Stall von Bethlehem ist er noch nicht ganz unten angekommen. Das ist er erst, als er am Kreuz hängt. Alles aus Liebe. So groß ist Gottes Liebe zu uns, dass er sogar für uns stirbt. Der Lebendige stirbt, damit wir Sterbliche leben. Jesus lebt. Er ist auferstanden. Und weil er stärker ist als der Tod, ist er auch stärker als alles, was uns runter zieht.

Stärker als unser Streit und unsere Angst und unser Schmerz und unser Leid. Denn bei ihm sind wir geborgen. Er schenkt Versöhnung und heilt unsere Wunden. Als Gotteskind tut er uns so unendlich gut.

Es ist Weihnachten. Lasst euch auf den abgestiegenen Gott ein. Erde statt Himmel. Das gilt für ihn. Himmel statt Erde. Das ist unsere Hoffnung. Gott ist so weit heruntergekommen, dass er in unser Leben reinkommen will. Eine Krippe war ihm nicht zu niedrig. Dann ist ihm unser Herz auch nicht zu klein. Amen.

*Pastor Klaus Bergmann
Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau (SELK)*